

Pressespiegel 2015

des Informations- und Kontaktbüros

Pragkontakt der Brücke/Most-Stiftung

Mit uns Prag begegnen!

S námi za poznáním Prahy!

www.pragkontakt.eu



Brücke|Most-Stiftung
Nadace Brücke|Most



Pragkontakt



Brückenschlag der Brücke/Most-Stiftung, März 2015

INFOBRIEF

1 | 2015

Brückenschlag Mosty porozumění



Brücke|Most-Stiftung
Nadace Brücke|Most

Liebe Freundinnen und Freunde
der Brücke/Most-Stiftung,
sehr geehrte Damen und Herren,

neben dem INFOBRIEF haben wir für Sie einen umfassenden
Veranstaltungskalender 2015 vorbereitet, den wir diesem
Brückenschlag über Angebote aus den Bereichen beilegen.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen
uns auf Ihren Besuch bei der einen oder anderen Veranstal-
tung in Dresden, Prag, Freiburg oder auch unterwegs. Lesen
Sie selbst, wo wir uns zum Austausch begegnen können!

Ihr Team der Brücke/Most-Stiftung



Neue Bildungsreferentin bei Pragkontakt: Johanna Adrian M.A.



Johanna Adrian ist die neue
Bildungsreferentin im Prager
Büro und verantwortlich für
die inhaltliche Weiterentwicklung der
Programme. Sie studierte Geschichts- und
Kulturwissenschaften in Frankfurt (Oder),
Breslau und Berlin. Besonders freut sie sich
auf die neue Zusammenarbeit mit der
Gedenkstätte Lidice und die Erarbeitung
neuer Angebote im Rahmen der historisch-
politischen Jugendbildung.

Pragkontakt



»Was ist dir Recht(s)?«

2015 neu in der Gedenkstätte Lidice

Ab 2015 bietet Pragkontakt auch in der Ge-
denkstätte Lidice Anti-Rassismus-Workshops
an. Gemeinsam mit den Gedenkstättenpäda-
goginnen vor Ort wurde speziell für deutsch-
tschechische Jugendgruppen ein ganztägiges
Programm erstellt, das zugleich eine deutsch-
tschechische Begegnung beinhaltet.

Die Tages-Exkursion von Prag führt die Teil-
nehmenden in Lidice zu einem interaktiven
Rundgang über das Pietätsgelände zum
Museum. In der Galerie erfahren sie mehr
über die Tragödie des Dorfes Lidice, u. a. in

den Geschichten zu einzelnen Asstellungs-
stücken. Nachmittags werden die Jugendli-
chen sich mit dem Schicksal der Lidicer Kinder
beschäftigen, sie arbeiten hier mit theaterpä-
dagogischen Methoden.

Weiterhin kann ein Besuch der Gedenk-
stätte Lety in das Workshopprogramm integriert
werden, um den Blick auf das Thema Rassis-
mus zu erweitern. Lety diente den National-
sozialisten ab 1942 als Lager für Sinti und
Roma und ist seit 2010 Gedenkstätte.

Marie Janoušková und Johanna Adrian



Online: www.prag-aktuell.cz, 04.März 2015

Konzert der Brücke/Most-Stiftung am 6. März 2015 im Prager Gemeindehaus

**Feierliches Konzert im Smetana-Saal des Prager Gemeindehauses
(Obecní dům), Beginn um 19.30 Uhr**

Konzert der Brücke/Most-Stiftung im Prager Gemeindehaus zum 25-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Prag. Im Rahmen der 25-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Prag veranstaltet die Brücke/Most-Stiftung am 06.03.2015 um 19:30 Uhr ein feierliches Konzert im Smetana-Saal des Prager Gemeindehauses (Obecní dům), in dem das Felix-Mendelssohn-Jugendsinfonie-Orchester aus Hamburg Stücke von Felix Mendelssohn, Carl Reinecke und Antonín Dvořák spielen wird.

Mit über 100 Mitgliedern im Alter von 10 bis 27 Jahren ist das Orchester eines der größten und erfolgreichsten Ensembles dieser Art in Deutschland. Seit der Gründung im Jahr 1974 erhielt das Orchester mehrere Auszeichnungen und spielte Konzerte in vielen europäischen Ländern. Im Jahr 2004 übernahm Clemens Malich, Professor an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, die Leitung des Orchesters. Nach langjähriger Zusammenarbeit mit The Young ClassX ist das Felix Mendelssohn Jugendsinfonieorchester seit dem Jahr 2013 in der Trägerschaft des mehrfach ausgezeichneten Musikprojektes.

Das Konzert steht unter der Schirmherrschaft von Antonín Dvořák III.

Online: www.gj-blieskastel.de

Grüne Jugend Blieskastel auf Bildungstour in Prag



6. September 2015
Pressemittellungen



Auch in diesem Sommer organisierte die Grüne Jugend Blieskastel wieder eine Reise ganz im Zeichen der politischen Bildung. Nachdem in den letzten Jahren Amsterdam, Wien, Brüssel, Hamburg und Berlin Ziel der Fahrt gewesen waren, zog es die jungen Grünen nun für vier Tage in das Paris des Ostens: Prag. Zur Finanzierung der Reise wurde unter anderem auf die Erlöse des Standes am diesjährigen Blieskasteler Altstadtfest zurückgegriffen.

Gespräch mit Holocaust-Überlebender und KZ-Besichtigung

„Auf unserem Programm stand unter anderem ein äußerst bewegendes Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Hana Hnátová. Sie wurde 1924 als ältestes Kind jüdischer Eltern in Prag geboren. Nach Besetzung der Tschechoslowakei durch deutsche Truppen erlebte sie die zunehmende Abgrenzung und Entrechtung der Juden. Hana und ihre Mutter wurden in das Konzentrationslager in Theresienstadt deportiert. Durch einen glücklichen Zufall durften ihr Bruder und ihr Vater zunächst in Prag bleiben. 1944 wurde die gesamte Familie ins Vernichtungslager Auschwitz gebracht. Den dortigen menschenverachtenden Selektionsprozess überlebten nur Hana, ihr Bruder und ihre Mutter. Ihr Vater starb in den Gaskammern von Auschwitz. Außerdem besichtigten wir das Konzentrationslager in Theresienstadt. Die Eindrücke vor Ort, kombiniert mit den Schilderungen und Geschichten der Zeitzeugin machten uns umso fassungsloser und hinterließen bei uns nachhaltig Spuren“, erklärt die Organisatorin der Bildungsreise Lisa Becker.



Besuch in der deutschen Botschaft

„Des Weiteren sind wir in der deutschen Botschaft in Prag zu Gast gewesen. Ab August 1989 geriet die Prager Botschaft in den Blickpunkt der Medien, als DDR-Bürger dort Zuflucht suchten. In den folgenden Wochen besetzten Tausende das Gelände, worauf die DDR-Behörden einlenkten und ab 30.



Prager Zeitung Nr. 42, 15.10.2015

Im Sog der Vergangenheit

Bei interaktiven Stadtführungen lernen deutsche Schulklassen mehr über Prag und seine Geschichte

VON STEFAN WELZEL

Die ältere Dame schaut ein wenig verwirrt um sich. Gerade eben hat sie sich noch in aller Ruhe auf einer Bank im Kampa-Park gesonnt, nun ist sie plötzlich von einem halben Dutzend deutschen Schülerinnen umgeben, die ihr seltsame Fragen stellen. Die 17-jährige Fanni hält ein rotes Tuch in der Hand und will wissen, was es mit ihm auf sich hat. Und eine ihrer Freundinnen streckt der Frau fragend eine Rolle Papier entgegen. „Das dürfte Toilettenpapier sein“, erklärt die Dame auf Deutsch und mit Unverständnis im Blick. Danach wehrt sie die neugierigen Mädchen mit einem Verweis auf ihr schlechtes Gehör ab. Fanni zieht ohne Antwort wieder ab.

„Wir möchten die Teilnehmer unserer Führungen aktiv in die Stadttour einbinden. Deshalb haben wir unser Angebot nach den neuesten pädagogischen Leitsätzen umgestaltet“, erklärt Johanna Adrian von „Pragkon-

takt“. Die Organisation bietet deutschsprachigen Schulklassen interaktive Stadtführungen in Prag an. Das Ergebnis: Die Schüler lauschen nicht nur einseitig den Erläuterungen von Tour Guide Tereza Šimůnková, sondern müssen im Team Rätsel lösen oder Passanten befragen, erhalten Anschauungsmaterial oder sehen sich auf dem Smartphone kurze Auszüge aus Dokumentarfilmen an.

An diesem milden Herbstmorgen steht für die Schülerinnen des Mädchengymnasiums St. Ursula in Freiburg im Breisgau das Thema Zeitgeschichte auf dem Programm. Die Klassenfahrt hat sie über Breslau, Krakau und Auschwitz nach Prag geführt, wo nun bei einem zweistündigen Stadtrundgang das Leben im Sozialismus im Vordergrund steht.

„Leider kommt die Auseinandersetzung mit dieser Zeit in unserem Lehrplan viel zu kurz“, erklärt Lehrerin Karin Schirrmeyer. Was wissen junge Deut-

sche, die erst nach dem Fall der Berliner Mauer geboren wurden, überhaupt von diesem System, das die Welt einst in zwei Lager spaltete und heute für viele wie ein verstaubtes Relikt aus fernen Zeiten wirkt? Wieso interessiert es Fanni und ihre Freundinnen, was die Prager Reformen 1968 unter Alexander Dubček forderten? „Das finde ich auf jeden Fall sehr spannend. Bisher haben wir uns mit dem Sozialismus vor allem im Zusammenhang mit der deutsch-deutschen Trennung auseinandergesetzt“, erzählt Marie-Sophie. „Natürlich ist Marxismus im Fach Wirtschaft Pflichtstoff. Und im Geschichtsunterricht kommt Kommunismus auch vor, doch eher am Rand. Das ist dann leider alles etwas trocken. Hier vor Ort zu sehen und zu erleben, wo was stattgefunden hat, macht das Thema viel lebendiger“, sagt Vanessa, die zugibt, dass sie bisher noch nicht darüber nachgedacht hat, was Sozialismus eigentlich bedeutet.

Die 35-jährige Šimůnková hat die Elemente der interaktiven Führung zum tschechoslowakischen Sozialismus in Kooperation mit „Pragkontakt“ ausgearbeitet. Dazu gehört zu Beginn der Tour auch ein Quiz. Die Schülerinnen müssen historische Ereignisse zwischen 1945 und 1989 anhand von Tafeln in die richtige chronologische Reihenfolge bringen. Später stattet Šimůnková sie mit typischen Alltagsgegenständen aus jener Zeit aus. Indem sie Passanten befragen, sollen die Teilnehmer herausfinden, um



Wann endete der Prager Frühling? Schülerinnen bringen historische Ereignisse in die richtige Reihenfolge.

was es sich dabei handelt. „Die interaktive Führung macht nicht nur den Schülern und Lehrern mehr Spaß, sondern auch mir. Es geschehen immer unvorhergesehene Dinge und die Jugendlichen kommen in direkten Kontakt mit Einheimischen“, zeigt sich Šimůnková begeistert. Das Prinzip würde bestimmt auch bei Touren mit erwachsenen Teilnehmern funktionieren, bisher habe sie es aber noch nicht ausprobiert. Bei Touristenführungen herrschen in Prag immer noch traditionelle Muster vor, auch wenn sich die Form der Mobilität mit Segways oder Fahrrädern stetig verändert.

„Unsere Führungen basieren auf den drei Schwerpunkten Eigenaktivität, Erfahrungsbe-

zug und soziale Einbettung, die Gestaltungsmittel gehen auf die moderne Museumspädagogik zurück“, erklärt Johanna Adrian das Modell von Pragkontakt. Die Institution mit Sitz in der tschechischen Hauptstadt bietet seit 2012 interaktive Führungen an.

Lea gesteht, dass ihr Wissen über den Sozialismus eher aus Fernsehsendungen über die DDR als aus dem Unterricht stammt. Nun lerne sie bei der Stadttour nicht nur viel über das frühere System, sondern auch über die Geschichte des Nachbarlandes allgemein und seine historischen Bezüge zu Deutschland. „Vorher war mir gar nicht bewusst, wie viel deutsche Geschichte in Prag präsent ist.“

Für ihre Lehrerin ist klar: „Sich aktiv vor Ort mit Kultur, Geschichte und Menschen auseinanderzusetzen, wird auch dazu führen, das Erfahrene besser im Gedächtnis zu behalten“, so Karin Schirrmeyer. In Erinnerung bleiben wird die Begegnung auch der älteren Dame im Kampa-Park. Warum ihr die Schülerinnen aus Freiburg das Halstuch der sozialistischen Jungpioniere entgegenstreckten, dürfte ihr schleierhaft sein. Denn die Gymnasiastinnen haben im Eifer vergessen, ihr zu erklären, warum sie danach gefragt haben.

Mehr zu den Touren von Pragkontakt auf www.pragkontakt.eu



Zum Konzept gehört der Kontakt mit Einheimischen.

Fotos: S. Welzel



Brückenschlag der Brücke/Most-Stiftung, Oktober 2015

Pragkontakt

Neue interaktive Stadtrundgänge

Anfang September fand erstmalig ein interaktiver Stadtrundgang zum Thema Nationalsozialismus statt und führte Schüler/innen an die Orte Prags, welche mit der Protektoratszeit verbunden sind, wie z. B. die ehemalige Gestapo-Zentrale im Pětschkův palác oder das Denkmal für den Medizinstudenten Jan Opletal, der 1939 während der Studentendemonstrationen ums Leben kam.

Bei Gruppenarbeiten – mit deutsch-tschechischen Begegnungen – werden persönliche Schicksale und Geschichten aus der Zeit der

mit Pragkontakt!

nationalsozialistischen Diktatur entdeckt und aufgearbeitet.

Außerdem haben wir den Stadtrundgang zum Leben und Werk von Franz Kafka neu konzipiert. Neben kurzen Stadtbeschreibungen des Autors lernen die Schüler/innen bei diesem Rundgang vor allem das soziale Milieu des Schriftstellers kennen: Seine Freunde, Frauen und Verwandte. Zum Schluss des Rundgangs können die Teilnehmenden beim



Welchen Namen hatte diese Straße von 1939–1945? Teilnehmende entdecken Prager Geschichte(n) © Pragkontakt

Kafka-Quiz ihr Wissen testen und auch einen kleinen Preis gewinnen.

Marie Janoušková und Johanna Adrian

Unterstützen Sie unsere Arbeit!

Hier finden Sie eine Auswahl von Unterstützungsmöglichkeiten:

Projektspenden

Projektspenden dienen der direkten Unterstützung ausgewählter Projekte. Die aktuellen Projekte finden Sie auf unserer Homepage. Ihre Zuwendung wird dann zweckgebunden für das von Ihnen ausgewählte Projekt eingesetzt.

Einzelspenden

Mit einer Einzelspende unterstützen Sie unsere Arbeit in den Projekten, die gerade den höchsten Unterstützungsbedarf haben. Nutzen Sie hierfür auch unser Online-Spendentool auf www.bmst.eu!

»Freundeskreis Pragkontakt«

Werden Sie Mitglied im Freundeskreis und unterstützen Sie unser Büro Pragkontakt jährlich mit einer Spende in Höhe von 50 Euro! Sie helfen damit unsere Begegnungsangebote langfristig zu sichern.

Förderer und Gönner

Als Förderer oder Gönner unterstützen Sie uns regelmäßig, bspw. monatlich oder jährlich mit einem Betrag Ihrer Wahl. Damit geben Sie uns eine wichtige Planungssicherheit für unsere Arbeit.



Brücke|Most-Stiftung
Nadace Brücke|Most

Die Europäischen Freiwilligen 2015/2016 in Prag



Tina Wicke

Ahoj! Ich bin Tina und arbeite seit Anfang September als Europäische Freiwillige bei Pragkontakt. Zuvor habe ich Kultur- und Medienpädagogik an der Hochschule Merseburg sowie der Karls-Universität Prag studiert, und währenddessen meine Liebe zu dieser Stadt entdeckt. Ich hoffe diese Begeisterung im Laufe des kommenden Jahres auch bei anderen wecken zu können, noch mehr von der Vielfalt des Landes kennenzulernen und einen umfangreichen Einblick in die Arbeit einer Non-Governmental Organisation (NGO) gewinnen zu dürfen.



Thi Quynh Anh Nguyen

Ahoj! Ich bin Thi Quynh Anh Nguyen und seit Juli 2015 als Europäische Freiwillige bei Pragkontakt tätig. Als frischgebackene Abiturientin aus Vechta in Niedersachsen gibt es für mich noch viel zu lernen, nicht nur, was den allgemeinen Bürobetrieb angeht. Neben dem Ziel hier reifer und klüger zu werden, möchte ich auch die Grundlagen der schweren tschechischen Sprache meistern und meinen Debütroman schreiben. Ich freue mich auf das, was kommt und hoffe, unseren Gruppen das schöne Prag und Tschechien näherbringen zu können.

Impressum

Brücke/Most-Stiftung

Reinhold-Becker-Straße 5, 01277 Dresden
Tel. +49 351 43314-0 | Fax +49 351 43314-133
info@bmst.eu

Die Brücke/Most-Stiftung im Internet:

www.bmst.eu
www.pragkontakt.eu
www.bruecke-most-zentrum.de
www.tdkt.eu

Spendenkonto:

IBAN: DE21850503004200623817
BIC: OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Redaktion: Oda Sommermeier
Stand: 21. September 2015
Realisierung: www.oe-grafik.de

Bestellen Sie zukünftig diesen Newsletter digital.
Senden Sie eine Mail an: eKontakt@bmst.eu
V.i.S.d.P.: Peter Baumann



Bericht der Lokalen Tageszeitung Písecký deník, 11.12.2015

Základní škola v Záhoří šprechtí

Záhoří Do záhořské školy tato úterý opět zavítala návštěva německých rodičů mluvčích. Pozvání školy tentokrát přijali dvě dobrovolnice a jeden praktikant z nadace Brücke – Most. Všichni tři se aktivně zapojili do hodin německého jazyka, který se v základní škole Záhoří vyučuje od sedmé třídy.

Témata, která je při jejich práci provázela všemi třemi třídami, byly kuličky a škola. Během jednotlivých 45 minut bylo opravdu co k vidění i slyšení: například osmá třída vytvořila ozvláštně a ozvučené fotografie, které ztvárňovaly a slovně vysílhovaly zájmy všech tří rodičů mluvčích. Sedmáci přehrávali německou výslovnost a na oplátku vylepšovali českou výslovnost Němců.

„Nevěděl jsem přesně, do čeho jdu a co mě v Záhoří čeká. Ale teď se moje obavy rozptýlily. mám dojem, že se nám třem podařilo v hodnách kalenkem nenuceně zprostředkovat velkou část z předem vyzrácených tematických okruhů, kupř. slovní zásobu,“ řekl po výuce Adrian Bauch, ně-



mecký praktikant z Cottbusu.

Motivaci k výuce němčiny letos ještě zvyšuje účast 8. třídy v soutěži Sousedé na západě, kterou vyhlásilo MŠMT společně s ministerstvem kultury, mládeže a sportu spolkové země Bádensko-Württembergsko. Jedním ze soutěžních úkolů je sestavit a uvařit či upéct švábské menu.

Žáci a žákyňe se do vaření pustili s vervou. Své kulinářské výtvory nafotili, svou akci si natočili na video. Teď už jen zbývá materiál zpracovat podle zadání: křížem, odeslat porotě a doufat, že výhra – několikadenní studijní pobyt ve Stuttgartu – bude jejich.

Dr. Ingrida Hrymanová,
zástupkyně ZŠ a MŠ Záhoří



Bericht der Nordsee-Zeitung, 15.12.2015



Spurensuche in Prag

Hedvika Hurniková und ihre Familie wurden nach 1938 verfolgt. Sie berichtet den Mitarbeitern von Post Bellum. Foto: Post Bellum

Dezember 1947. Ein kalter Winter. Der 18-jährige Tschechoslowake Samuel Weiss kommt nach Bremerhaven. Die Stadt ist völlig zerstört, kaum ein Stein ist noch auf dem anderen. In den zurückliegenden Jahren hat Samuel die Hölle erlebt, vielleicht auch Schlimmeres. Er wurde ins Konzentrationslager deportiert, fast seine gesamte Familie ist tot, vergast von den Nazis. Samuel hat überlebt, will ein neues Leben beginnen. Auch mehr als 70 Jahre nach dem Krieg ist seine Geschichte aktuell. In Tschechien beschäftigen sich überraschend viele vor allem junge Leute mit der deutsch-tschechischen Geschichte. Eine Spurensuche. VON CLAUDIA BOLLMANN

Als der Krieg zu Ende ist, ist Samuel Weiss gerade mal 16 Jahre alt. Nach der Befreiung 1945 lebt er zwei Jahre in einem Lager für Zwangsarbeiter, Holocaust-Überlebende und all die anderen, die der Krieg heimatlos gemacht hat. Nun, am 14. Dezember 1947, will Samuel alles hinter sich lassen, den Schmerz, die

Trauer, die Angst – und möchte ein neues Leben beginnen. Er steigt auf ein Passagierschiff und kehrt Europa den Rücken. „Damit war er einer von mehr als 500 000 Displaced Persons, die nach dem Zweiten Weltkrieg über Bremerhaven in die Vereinigten Staaten auswanderten“, sagt Dr. Simone Eick, Direktorin

des Deutschen Auswandererhauses, deren Mitarbeiter die Biografie von Samuel Weiss extra für diesen Artikel dokumentiert haben. Mehr als 70 Jahre ist es her, dass Sam Weiss, wie er sich später in den USA nannte, auswanderte. Er wurde US-amerikanischer Staatsbürger, heiratete, bekam zwei Kinder und starb im Juli 2015 mit 87 Jahren. Seine Trauer, sein Schmerz und seine Angst von damals sollen aber auch heute noch nicht vergessen sein.

Dezember 2015: Die Straße Snemovni ist eine ruhige Straße im Prager Stadtteil Kleinseite. Erklimmt man im Haus Nummer 7 eine steile Treppe, steht man im Büro des Vereins Post Bellum. Die gemeinnützige Organisation hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerungen derjenigen zu bewahren, die

die beiden totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts, die Besetzung durch die Nationalsozialisten ab 1938 und den Realsozialismus ab 1948, miterlebt haben. „Es geht uns darum, die Erinnerung zu bewahren und den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Geschichte zu erzäh-

len“, sagt Lenka Koprivová, die seit drei Jahren für Post Bellum arbeitet. „Wir haben mit Zeitzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg gesprochen, mit Kriegsveteranen, politischen Gefangenen und Holocaust-Überlebenden. Dann haben wir auch angefangen, uns mit der zweiten Diktatur durch die Kommunisten zu beschäftigen“, sagt die 31-Jährige. Die Menschen mit diesen Erfahrungen leben zwischen uns in der Gesellschaft. „Es geht uns genau darum: dass sie unter uns sind.



Mehr als sieben Millionen Menschen brachen zwischen 1830 und 1974 von Bremerhaven aus unterschiedlichen Gründen in die Neue Welt auf. Im Deutschen Auswandererhaus, in der „Galerie der sieben Millionen“, hat auch Samuel Weiss (zu sehen links auf dem Foto) eine Schublade mit Informationen über sein Leben. Weiss überlebte den Holocaust und begann in Amerika ein neues Leben. Foto: DAH



Der Ausstellungsraum „An der Kaje“ im Auswandererhaus zeigt eine Hafenszene des Jahres 1888. Im Jahr 1947, als Samuel Weiss nach Bremerhaven kam, wird es anders ausgesehen haben. Bremerhaven war völlig zerstört. Foto: Volk/DAH

Pragkontakt
Das Projekt gehört zur gemeinnützigen Brücke|Most-Stiftung in Dresden, die hauptsächlich die deutsch-tschechische Zusammenarbeit fördert. Die Vertretung in Prag hat das Ziel, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, Wissen über Prag und die Tschechische Republik zu erlangen. Inhaltliche Schwerpunkte liegen bei der pädagogischen Arbeit vor allem auf dem Zweiten Weltkrieg, dem Prager Frühling 1968 und der Samtenen Revolution 1989. Seit 2007 sind 18 000 Jugendliche über Pragkontakt in die tschechische Hauptstadt gereist. Im Jahr kommen durchschnittlich etwa 2000 Menschen, so dass im März 2016 der 2000. Besucher erwartet wird.



Eine deutsch-tschechische Jugendbegegnung, organisiert vom Projekt Pragkontakt. Die Schüler beschäftigen sich auf interaktive Weise mit der deutsch-tschechischen Geschichte. Foto: Pragkontakt

Post Bellum
Die gemeinnützige Organisation Post Bellum wurde 2001 durch Mikuláš Kroupa und Adam Dřvák gegründet. Zunächst hat ein kleiner Kreis aus Journalisten und Historikern Interviews mit Zeitzeugen geführt, damit die Erinnerungen nicht verloren gehen. Inzwischen ist der Verein eine erfolgreiche gemeinnützige Organisation mit 15 Mitarbeitern, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Erinnerungen derjenigen zu bewahren, die die beiden totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts miterlebt haben. Die Erlebnisse werden archiviert und veröffentlicht, um die Aufarbeitung der Geschichte und den gesellschaftlichen Diskurs zu fördern.



Lenka Koprivová, Mitarbeiterin von Post Bellum in Prag

Auch Samuel Weiss scheint diese Erfahrung gemacht zu haben: Seinen Kindern Vivian und Leonhard erzählt er zum ersten Mal von seiner Vergangenheit, als sie fünf und zwölf Jahre alt sind – und begab sich ebenfalls auf eine Art Spurensuche. Er kaufte ihnen für den Religionsunterricht ein Hebräischbuch und lernte zusammen mit ihnen die Sprache. Bei Post Bellum in dem geschmackvoll eingerichteten Büro im Dachgeschoss arbeiten 15 junge Menschen. An den Wänden hängen Schwarzweiß-Portraits von ihren Zeitzeugen. Sie sind zwischen 20 und 30 Jahre alt, der Vorsitzende, Mikuláš Kroupa, gerade mal 39. Es fällt auf, dass es

vornehmlich junge Menschen sind, die sich für die Geschichte interessieren – aus Deutschland kennt man das so nicht. „Wir möchten den Diskurs in der Gesellschaft“, sagt Koprivová. Am Ende ihrer Arbeit sind sie noch lange nicht. „Jede Woche melden sich ungefähr zwei Zeitzeugen bei uns“, sagt sie.

Knapp drei Kilometer entfernt von Post Bellum, nordöstlich an der Moldau-Biegung entlang, liegt die Straße Hermanova im Prager Stadtteil Holešovice. Hier befindet sich eine andere Organisation, in deren Arbeit ebenfalls die Erfahrungen von Menschen wie Samuel Weiss eine Rolle spielen. Das Projekt Pragkontakt hat sechs Mitarbeiter, deren Aufgabe es ist, nicht-kommerzielle Bildungs- und Begegnungsreisen vor allem für deutschsprachige Jugendliche zu organisieren. Das Ziel dabei ist, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, tiefgehendes Wissen über Prag und die Tschechische Republik zu er-



Marie Janoušková, Projektleiterin bei Pragkontakt

langen. Die 38-jährige Marie Janoušková ist Projektleiterin. „Zu uns kommen zu 50 Prozent Klassenfahrten, aber auch für andere Gruppen stellen wir ein individuelles Programm zusammen.“

Dazu gehören neben Sprachanimationen und themenspezifischen Stadtführungen vor allem Gedenkstättenfahrten und Zeitzeugengespräche mit Holocaust-Überlebenden. „Eine Fahrt in das ehemalige Konzentrationslager Theresienstadt beispielsweise und ein Gespräch mit jemandem, der seine Geschichte erzählt, berührt Schüler natürlich auf eine besondere Weise“, sagt Janoušková.

Auffällig auch hier, dass ausschließlich junge Menschen für Pragkontakt arbeiten: Zwei Stellen besetzen Deutsche, die den europäischen Freiwilligendienst leisten und jeweils für ein Jahr in Prag leben und arbeiten. Außerdem gibt es für jeweils sechs Monate einen deutschsprachigen Praktikanten. Das Interesse an einer Stelle für das kleine Projekt reißt nicht ab. „Wir haben jedes Mal gut 25 Bewerbungen“, sagt Janoušková.

Die 29-jährige Kultur- und Medienpädagogin Tina Wicke aus Leipzig ist seit September Freiwilligendienstleistende bei Pragkontakt. Die Gespräche mit den Holocaust-Überlebenden bewegen sie. „Es ist wichtig, dass die Erfahrung nicht verloren geht. Wir und auch die künftigen Generationen müssen sich erinnern.“ Erinnern – vor allem in Zeiten von Popina. So, wie es auch das Auswandererhaus in Bremerhaven tut, das die Schicksale der Auswanderer dokumentiert.

Samuel Weiss ist am Ende seines Lebens noch einmal nach Deutschland gereist. Mit seiner Frau Margarete ist er 2008 zum ersten Mal seit 1947 zurückgekommen. Auch seinen Abfahrtsorten in Bremerhaven hat er besucht. Und dabei gesehen, dass die Stadt wieder aufgebaut ist. Und dass sich unter anderem das Auswandererhaus, das damals drei Jahre alt war, um seine persönliche Geschichte kümmert.

Journalisten-Austausch
Zum ersten Mal findet in diesem Jahr ein Journalisten-Austausch zwischen dem Land Bremen und Prag statt. Claudia Bollmann, Online-Redakteurin bei der NORDSEE-ZEITUNG, behält 14 Tage lang aus der Hauptstadt der tschechischen Republik für die Leser der NZ.

Mehr zum Thema
Weitere Beiträge finden Sie unter www.vommoinszumhoj.wordpress.com